

Max-Planck-Institut für Chemie

(Otto-Hahn-Institut) der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V.
Abteilung Biogeochemie, Global Fire Monitoring Center (GFMC) / Arbeitsgruppe Feuerökologie,
Georges-Köhler-Allee 75, 79110 Freiburg i. Br. – Leiter: Prof. Dr. Dr.h.c.mult. Johann G. Goldammer



MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT

Herrn
Staatssekretär Rudolf Zeeb
Staatskanzlei des Landes Brandenburg
Heinrich-Mann-Allee 107
14473 Potsdam

Freiburg, den 8. Juli 2015

Vorlage des Berichts über das Symposium "Integriertes Feuer-Management in Brandenburg: Entwicklung von Konzepten für den Umgang mit Feuer und Vorbeugung von Feuerkatastrophen in den Natur- und Kulturlandschaften in Brandenburg", Luckenwalde, 2. September 2014

Vorschlag zu einem konzertierten Vorgehen des Landes Brandenburg

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Zeeb

Im September 2014 wurde auf Anregung meines Instituts und in Zusammenarbeit mit der Verwaltung des Landkreises Teltow-Fläming und unter der Schirmherrschaft der Landrätin ein Symposium mit dem Thema "Integriertes Feuer-Management in Brandenburg: Entwicklung von Konzepten für den Umgang mit Feuer und Vorbeugung von Feuerkatastrophen in den Natur- und Kulturlandschaften in Brandenburg" veranstaltet.

Anlass war zum Einen der erfolgreiche Abschluss des Forschungs- und Erprobungsvorhabens „Entwicklung von Methoden zur Heidepflege durch kontrolliertes Feuer auf munitionsbelasteten Flächen im NSG Heidehof-Golmberg (Landkreis Teltow-Fläming)“. In diesem Vorhaben wurden Techniken und Methoden entwickelt, die eine Nutzung des Feuers in kampfmittelbelasteten Naturschutzgebieten zur Erhaltung schützenswerter Heide-Ökosysteme ermöglichen.

Zum Anderen wurde das Symposium vor dem Hintergrund zunehmender Herausforderungen der Bedrohung von Wäldern, Infrastruktur und Sicherheit der Bevölkerung durch Wildfeuer (Wald- und Flächenbrände) in Brandenburg abgehalten. Diese Herausforderungen bestehen darin, die verschiedenen sektoralen Verantwortungen und Herausforderungen mit dem Thema Wildfeuer (unkontrollierte und ungewollte Wald- und Flächenbrände) zusammen zu führen und damit rational und kompetent umzugehen. Die Zunahme der Herausforderungen ist vor allem vor der Kulisse des Wandels von Landnutzung, sozio-ökonomischer und demographischer Entwicklung und vor allem des absehbaren Klimawandels zu sehen.

Diese Herausforderungen waren Anlass, zum Ende des o.a. Forschungs- und Erprobungsvorhabens das Symposium "Integriertes Feuer-Management in Brandenburg: Entwicklung von Konzepten für den Umgang mit Feuer und Vorbeugung von Feuerkatastrophen in den Natur- und Kulturlandschaften in Brandenburg" einzuberufen.

Mit diesem Symposium wurde in Deutschland Neuland betreten. Nicht von ungefähr fand die Veranstaltung, die den Charakter eines „Runden Tisches“ hatte, in Brandenburg statt. Brandenburg ist ein Bundesland, in dem die oben angedeuteten Änderungen des ländlichen Raums und der Klimawandel vergleichsweise zu anderen Bundesländern besonders augenfällig sind. Gleichzeitig weist Brandenburg im bundesweiten Vergleich die höchste Gefährdung durch Wald- und Flächenbrände und die höchste Belastung an Kampfmitteln aus den letzten Weltkriegen und ehemaligen und aktiven militärischen Übungsgebieten auf.

Brandenburg war aber auch über viele Jahre Gastgeber einschlägiger Forschungs- und Entwicklungsvorhaben in der Waldbrandforschung, beispielsweise in der Entwicklung von Technologien wie die Tests des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) für die Entwicklung von weltraum- und bodengestützten Sensoren bzw. Systemen zur Erkennung von Vegetationsbränden.

Vor allem waren aber die Natur- und Kulturlandschaften Brandenburgs in den letzten 15 Jahren wichtige Zielgebiete umfassender Forschungsarbeiten und zunehmender praktischer Anwendung des „Kontrollierten Feuers“ in Naturschutz und Landschaftspflege.

Bitte entnehmen Sie ausführliche Beschreibungen der Problemstellungen, Herausforderungen und Stellungnahmen den Anlagen zu diesem Anschreiben, vor allem zunächst der Anlage 1 mit dem Symposiumsbericht.

Wenn Ihnen dieser Bericht erst jetzt zugeschickt wird, so ist dies mit dem langen Prozess der Abstimmung mit allen Teilnehmern zuzuschreiben, der sich aus verschiedenen Gründen etwas in die Länge gezogen hat.

Wenn aber mein Schreiben an Sie in einer Woche erfolgt, in der ein neuer Großbrand auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Jüterbog-Ost (Naturschutzgebiet Heidehof-Golmberg) ausgebrochen war, dann ist das mehr ein Zufall. Oder man könnte sagen – der Großbrand war „vorprogrammiert“.

Daher habe ich auch Presseberichte über den Brand mit in die Unterlagen aufgenommen und auch noch eine Auswertung der Medien aus dem Jahr 2013 beigelegt. Der Grund dafür liegt darin, dass diese Brände einerseits die großen Gefahren und Risiken für Mensch und Umwelt aufzeigen. Andererseits zeigen sie auch, dass die von unserem Forschungs- und Entwicklungsvorhaben entwickelten Systeme zur Beherrschung gefährlicher Brände auf Standorten mit Kampfmittelbelastung erfolgreich eingesetzt werden konnten – ein „Nebenprodukt“ des an sich naturschutzfachlich ausgerichteten Vorhabens.

Die Einschätzung der Brände in der vergangenen Woche durch die Presse zeigt aber auch auf, dass die Rolle von Feuer in einem Naturschutzgebiet noch nicht ganz verstanden ist. Denn *de facto* ist das Feuer an sich in diesem Naturschutzgebiet erwünscht und dient der Erhaltung der an die EU-Kommission gemeldeten „Natura 2000“ Standorte; daher wird ja gerade hier in Brandenburg das Kontrollierte Brennen im Naturschutz eingesetzt.

Eingebettet in diese Landschaft, in der das Feuer dem Naturschutz dient, aber auch wertvollen Wald vernichten kann, liegen kampfmittelbelastete Flächen eingebettet, stehen kritische Infrastrukturen und leben Menschen.

Und hier ist Handeln angesagt. Das Land Brandenburg verfügt derzeit nicht über ausreichende Kapazitäten, mit dem Feuer ganzheitlich, effizient und sicher umzugehen. Neue Überlegungen, Modelle und Partnerschaften, vor allem auch mit dem Privatsektor, sind denkbar.

Mit dem Aufzeigen von Handlungsbedarfen schlage ich der Landesregierung vor, dieses Paket von Unterlagen zu prüfen und die Empfehlungen des Symposiums als Anlass zu bewerten, diesen Dialog im Sinne eines ständigen „Runden Tisches“ weiter zu führen und Maßnahmen zu ergreifen.

Mein Institut und alle Teilnehmer des Symposiums, einschließlich verschiedener Ministerien, weitere Dienststellen des Landes, Bundesdienststellen, Naturschutzstiftungen, und der Privatsektor, stehen für diesen Dialog zur Verfügung.

Der Dialog kann weiterhin bahnbrechend für in Deutschland sein, da andere Bundesländer auch betroffen sind – wenn auch nicht so stark wie Brandenburg. Denn der Wandel in Gesellschaft und Klima mahnen zum vorausschauenden, proaktiven Handeln. Wir sollten uns kollektiv und aktiv vor eine Entwicklung setzen, die sich klar abzeichnet, und nicht erst dann handeln, wenn es zu spät ist und eine Großschadenslage erhebliche Probleme für das Land mit sich bringen könnte.

Das Land Brandenburg sollte mit Vordringlichkeit Verantwortung übernehmen, investive Maßnahmen ergreifen und sich des wissenschaftlichen Stands der Grundlagenforschung ebenso bedienen, wie innovativer Technologien.

All dies schreibe ich auch als Mitglied und ehemaligem Vorstandsmitglied des Deutschen Komitees für Katastrophenvorsorge (DKKV), innerhalb dessen ich in Kürze eine nationale Initiative auf den Weg bringen werde. Brandenburg könnte hier eine Vorreiter-Funktion übernehmen, aus der eine bundesweite Initiative erwachsen könnte.

Die Freiburger Arbeitsgruppe Feuerökologie / Global Fire Monitoring Center (GFMC) steht der Landesregierung für weitere Auskünfte und Unterstützung zur Verfügung.

Ich gehe davon aus, dass der Mitveranstalter des Symposiums, der Landkreis Teltow-Fläming, dem ich dieses Schreiben in Kopie zusende, ebenso hierzu bereit ist.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Johann Georg Goldammer

Nachrichtlich an:

Landkreis Teltow-Fläming
Am Nuthefließ 2
14943 Luckenwalde

Anlagen

Liste der Anlagen

Anlage 1

Bericht des Symposiums, mit Teilnehmern abgestimmte Version (04.05.2015)

Anlage 2

Konzeptpapier mit Erläuterung des Hintergrunds und der Zielsetzung des Symposiums (Stand: Frühjahr 2014)

Anlage 3

Einladung zum Symposium (07.08.2014)

Anlage 4

Programm des Symposiums (02.09.2014)

Anlage 5

Teilnehmerliste des Symposium (02.09.2014)

Anlage 6

Pressemitteilung zum Symposium (02.09.2014)

Anlage 7

Kurzfassung des Abschlussberichts des Forschungs- und Entwicklungsvorhabens „Erprobung und Entwicklung von Methoden zur Heidepflege durch kontrolliertes Feuer auf munitionsbelasteten Flächen im NSG Heidehof-Golmberg (Landkreis Teltow-Fläming)“ (Dezember 2014)

Anlage 8

Zwischenveröffentlichung des Forschungs- und Entwicklungsvorhabens „Erprobung und Entwicklung von Methoden zur Heidepflege durch kontrolliertes Feuer auf munitionsbelasteten Flächen im NSG Heidehof-Golmberg (Landkreis Teltow-Fläming)“ (2012)

Anlage 9

Presseberichte zu den jüngsten Bränden auf kampfmittelbelasteten Flächen in Jüterbog (05.07.2015) und Ausschnitten aus vergleichbaren Bränden im Jahr 2013, bei denen die im Forschungs- und Entwicklungsvorhaben entwickelte Panzertechnik zum Einsatz kam

Anlage 10

Datenträger (CD) mit Anlagen 1-9